

Bio-vegane Landwirtschaft in Deutschland: Definition, Motive und Beratungsbedarf aus Sicht der Praktiker_innen

Bonzheim, A.¹ Mettke, D.², Rieken H.³

Keywords: Biologisch-vegan, viehlos.

Abstract

Vegan organic agriculture has not been subject to scientific research yet. Nevertheless it is gaining interest, as the discussion of a vegan diet becomes an important public agenda. Vegan organic agriculture aims to exclude animal products from the chain of agricultural production. It is performed by professionals who have an intrinsic idealistic motivation and therefore is set apart from other stock-free arable farming methods. This research paper targets to define vegan organic agriculture, disambiguate it from other similar methods for production and to identify motives, specific challenges and the particular need of practical arable farming consultancy of those who perform it. Its concludes, that vegan organic farmers have specific consultancy needs in the area of plant-based soil and plant nutrition, weed control, pests and diseases, soil structure and economy.

Einleitung und Zielsetzung

Mehr und mehr Menschen leben vegan und verzichten bewusst auf tierische Produkte - sowohl in der Ernährung als auch bei Kleidung und Gebrauchsgegenständen (Clements 1996). Nach Angaben des Vegetarierbunds Deutschland e.V. (2013) handelt es sich mittlerweile um fast 800.000 Menschen in Deutschland. Demgegenüber stehen nur ein Viertel der Biobetriebe in Deutschland, welche mittlerweile vegan, d.h. mit sehr wenigen oder ganz ohne Nutztiere, wirtschaften (Schulz et al. 2013). Bio-vegane Landwirt_innen streben einen Ausschluss tierischer Bestandteile im Betriebskreislauf an und heben sich dadurch vom viehlosen Öko-Ackerbau ab. Bislang sind die Wege landwirtschaftlicher Produktion ohne die Verwendung tierischer Produkte wenig erforscht – auch spezielle Beratungsangebote sind kaum vorhanden. Hier setzt die Untersuchung an. Ziel war die Begriffsklärung von bio-veganer Landwirtschaft in Abgrenzung zum viehlosen Ackerbau, die Identifizierung spezifischer Herausforderungen aus Sicht bio-veganer Praktiker_innen sowie deren Motivation. Aufbauend darauf sollten Empfehlungen für die Beratung formuliert werden.

Methodisches Vorgehen

Die Untersuchung fußt auf einer umfangreichen Quellen- und Literaturrecherche zur viehlosen und bio-veganen Landwirtschaft. Basierend darauf wurde entlang eines

¹ Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), Schicklerstraße 5,16225 Eberswalde, Anja.Bonzheim@hnee.de, www.hnee.de.

² Biologisch-Veganes Netzwerk, daniel.mettke@gmail.com.

³ Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), Schicklerstraße 5,16225 Eberswalde, henrike.rieken@hnee.de; www.hnee.de/Rieken.

qualitativen Forschungsansatzes ein Leitfaden-Interview entwickelt. Die Auswahl der Befragten erfolgte anhand einer öffentlichen „Liste bio-vegane Betriebe“ des Vegetarierbunds Deutschland e.V. nach folgenden Kriterien: (1) zertifiziert ökologisch wirtschaftender Betrieb, (2) min. seit fünf Jahren ohne Nutztierhaltung und (3) Ablehnung von Tierhaltung. Insgesamt wurden fünf Landwirt_innen telefonisch interviewt. Die Interviews wurden transkribiert und qualitativ-inhaltsanalytisch codiert.

Ergebnisse und Diskussion

Allen Befragten gemein ist die Vorstellung, dass die bio-vegane Landbewirtschaftung jegliche Nutzung tierischer Bestandteile und Betriebsmittel bewusst ausschließen soll: *„eine Landwirtschaft ganz bewusst ohne Nutztierhaltung und bewusst ohne tierischen Dünger.“* (Int.1,S.4,Z.1-6). Folglich wird eine völlige Entkopplung vom Sektor tierischer Produktion angestrebt. Weitere Merkmale aus Sicht der Praktiker_innen sind Gründüngung, der Anbau von Zwischenfrüchten, eine weite Fruchtfolge sowie der vorbeugende Pflanzenschutz z.B. durch Nützlings-Habitate.

Bio-vegane Landwirt_innen haben eine intrinsische Motivation, auf tierische Betriebsmittel zu verzichten und nehmen aus dieser inneren Haltung heraus auch ökonomische Nachteile, beispielsweise hinsichtlich der Nicht-Nutzung organischer Handelsdünger, in Kauf. Eine Landwirtin spricht von *„Friedlichkeit“*, ihrer Liebe zu den Tieren und findet das *„Schönste daran, dass man eben keine Tiere töten muss.“* (Int.4,S.8,Z.25-29).

Wesentliche Herausforderungen sehen die Befragten in den Bereichen Pflanzenernährung, Beikrautdruck, Schädlinge und Krankheiten, Bodenstruktur sowie Ökonomie. Darüber hinaus wurden die Sicherstellung guter Erträge, die Entwicklung von Düngeralternativen sowie die Frage zur Verwendung des Futterleguminosenaufwuchses als weitere Bereiche mit Beratungs- und Forschungsbedarf genannt. Die Untersuchung hat explorativen Charakter und versteht sich aufgrund der geringen Stichprobe als ein Beitrag, bio-vegane Landwirtschaft in Deutschland zu erforschen. So sind weitere Untersuchungen zur Prüfung von z.B. gemeinsamen Richtlinien und möglicher Organisation nötig (Bonzheim 2014) – Vielleicht mit Blick nach Großbritannien, wo bereits Schritte der Institutionalisierung erfolgreich durchlaufen wurden (Hall/Tolhurst 2006).

Literatur

- Bonzheim, A. (2014): Die bio-vegane Landwirtschaft: Motive, Definition und Herausforderungen. Bachelorarbeit im Studiengang Ökolandbau und Vermarktung, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), 76 S.
- Clements, K. (1996): Vegan - Über Ethik in der Ernährung & die Notwendigkeit eines Wandels. 1. Auflage, Echo Verlag, Göttingen, 133 S.
- Hall, J., Tolhurst, I. (2006): Growing Green - Animal-Free Organic Techniques. Cambrian Printers Ltd, Wales, 328 S.
- Schmidt, H. (2003): Viehloser Ackerbau im ökologischen Landbau - Evaluierung des derzeitigen Erkenntnisstandes anhand von Betriebsbeispielen und Expertenbefragungen. In: Forschungsinstitut für biologischen Landbau: Bundesprogramm Ökologischer Landbau: viehloser Ackerbau. Unter: <http://forschung.oekolandbau.de/Detailseite.82+M59d577aa200.0.html> [Abruf 24.08.2014].

Schulz, F., Brock, C., Leithold, G. (2013): Viehhaltung im Ökologischen Landbau - ja oder nein? Effekte auf

Bodenfruchtbarkeit, N-Bilanzen und Erträge. Unter:
http://orgprints.org/21379/1/21379_Schulz.pdf [Abruf
24.08.2014].